



Die alte Schiffbauhalle 207 erwacht jeden Sommer zu neuem Leben - mit Konzerterlebnissen, Theater für Kinder, Operette und Musical.

Foto: Mirco Dalchow, Dorit Gätjen, Thomas Häntzschel

## Zirpendes Flirren, hallende Donnerschläge, sinfonische Klänge

Mit dem orchestral-elektronischen Konzerterlebnis SYNTH HAPPENS startet der **VOLKSTHEATERSOMMER 2022** in der Halle 207

VON UTE FISCHER-GRAF

Siebzehneinhalb Stunden lang spielte und performte der Elektromusiker Andreas Henneberg an einem Tag im Juni 2020 ohne Unterbrechung, ohne Pause. Dann konnte er nicht mehr stehen an seinem Mischpult und musste aufhören: „Wie viele andere auch investierte ich während Corona in Kameras und Equipment, um meine Musik ins Internet zu bekommen und hatte das Glück, über einen großen internationalen Kanal live aus meinem Studio zu streamen. Von meinen ca. 650 Werken wollte ich einige vorstellen und etwas dazu erzählen. Nach kurzer Zeit waren schon um die 30.000 Zuschauer:innen aus der ganzen Welt dabei. Das ist ein vollgefülltes kleines Fußball-Stadion!“, erinnert sich

der Berliner an jenes Ereignis. Ohne Pandemie wäre eine solche Aktion undenkbar gewesen, doch Corona verlangte besondere Maßnahmen. Im Juni 2021 dann war Henneberg bereits wieder live zu erleben – gemeinsam mit Daniel Nitsch und der Norddeutschen Philharmonie Rostock in der Halle 207 vor einem coronabedingt kleinen Publikum, bestehend aus 100 Leuten. „Synth Happens“ hieß und heißt das Crossover-Projekt, das jetzt eine Neuauflage mit Andreas Henneberg vor hoffentlich vollem Saal erlebt und damit die Volkstheater-sommer-Saison 2022 eröffnet.

**It's Showtime!**  
„Classic meets Club“ also ist das Start-Motto für die Halle 207 im Mai, bevor im Juni dann Klassik auf die leichte

Muse trifft. Denn auch die Operetten-Inszenierung „Die lustige Witwe“ kommt zurück auf die Bühne. Von den Theatergänger:innen im vergangenen Jahr begeistert gefeiert, soll das Spektakel von Franz Lehár in der Regie von Rainer Holzzapfel das Publikum nun endlich auch ohne Corona-Beschränkungen erreichen und in beste Laune versetzen. Das gilt ebenso für die Abenteuer des stärksten Mädchens der Welt. Pippi Langstrumpf macht sich wieder auf, den Alltag von Annika und Tommy sowie Fräulein Prysselius durcheinander zu bringen und Schulklassen wie Familien zu Beifallsstürmen hinzureißen. Im August dann heißt es: It's showtime! Das neue Musical des Volkstheater-sommers kommt kompakte vier-

zehn Tage lang in die Halle 207. Extra für diesen Event geschrieben und mit den großen Hits der 80er Jahre gepickt, sorgt „Heat Wave“ in der bewährten Regie von Stephan Brauer für ein ganz besonderes Sommerfeeling.

### Vibrationen aus den Subwoofern

Doch jetzt, im Mai, stehen die Zeichen auf Crossover. „Metronomisch gesteuerter Basalrhythmus, zirpendes Flirren, hallende Donnerschläge, dann wieder sinfonische Klänge aus höchsten Klüften, wie von Bergespitzen der Richard Strausschen Alpensinfonie“, schrieb Prof. Christian Plath, Vorstandsmitglied der Philharmonischen Gesellschaft, nach dem ersten „Synth Happens“-Konzert vor einem Jahr und berichtete über „vom ersten bis zum letzten Takt musikalische Er-

lebnisse, wie sie physikalisch sonst nur in einer Disko unter die Haut gehen, tiefste Vibrationen aus den Subwoofern, Laserblitze bis auf die Netzhaut.“ Und dies mit einem ganz großen Orchester!

### Der Traum eines jeden Musikers

So etwas zu erleben, reizt nicht nur das Konzertpublikum, sondern auch den Elektromusiker selbst: „Ist es nicht der Traum eines jeden Musikers, irgendwann mal seine Werke mit einem Orchester aufzuführen?“, sagt Andreas Henneberg. In allen sieben bisherigen Crossover-Konzerten hat er eine Art „Best Of“ seiner Werke der letzten 20 Jahre gespielt. „Die Original-Titel kommen alle aus meinem Studio, mit Synthesizern und Groove-Maschinen erzeugt und ohne ‚echte‘ Instrumente produ-

ziert. Zusammen mit dem Arrangeur Christian Dellacher haben wir die Werke wieder in ihre Bestandteile zerlegt, um die einzelnen Instrumente für Orchester-Musiker:innen umzuschreiben und spielbar zu machen. Ich selbst spiele nur noch jene Töne, die das Orchester nicht abbilden kann. Das sind zum Beispiel Synthesizer-Klänge, wilde Effekte und knarzige Bässe“, so der Berliner Künstler. Während des Konzerts ist er über Kopfhörer mit allen Beteiligten verbunden. „Wir arbeiten mit Klick im Ohr“, beschreibt der Orchester-schlagzeuger Wolfgang Morbitzer die Arbeitsweise und freut sich auf die „tolle Sache“, wie er „Synth Happens“ nennt. Mit „Klick“ umschreibt der Musiker die Schläge des Metronoms, die, den Dirigenten unterstützend, die Show steuern. Sieb-

zehneinhalb Stunden wird sie nicht dauern – aber mit höchster Intensität ist zu rechnen.

### VOLKSTHEATERSOMMER 2022 in der Halle 207:

„Synth Happens“, 25. Mai, 19.30 Uhr  
Wieder da „Die lustige Witwe“, ab 4. Juni, 19.30 Uhr  
10. Philharmonisches Konzert „Sommerfrische“, 12. Juni, 18 Uhr, 13. + 14. Juni, 19.30 Uhr  
Wieder da „Pippi Langstrumpf“, ab 18. Juni, 16 Uhr  
Premiere „Heat Wave“, 13. August, 19.30 Uhr  
1. Classic Light „Happy Birthday!“, 4. September, 16 Uhr  
1. Philharmonisches Konzert „Jubiläum“, 11. September, 18 Uhr, 12. + 13. September, 19.30 Uhr  
Der Vorverkauf hat begonnen!

## AUSVERKAUFT!

Dies waren und sind wir. Nicht immer. Aber öfter. Häufig. Endlich!



Am letzten Wochenende erhielt ich eine SMS von einem guten Bekannten mit der Frage, ob es am Abend noch zwei Karten für ihn gäbe. Meist bekomme ich solche Fragen, wenn wir ausverkauft sind. Also schaute ich in den Computer und sah: Wir hatten drei ausverkaufte Veranstaltungen gleichzeitig.

Ausverkauft sind diese zwar im Rahmen der pandemiebedingten Kapazitäten, aber trotzdem ist es ein super Gefühl. Nicht, dass wir es genießen, Leute an der Kasse wegzuschicken. Doch wenn ich schon am Nachmittag weiß, dass in allen drei Spielstätten keine Karten mehr für den Abend zu bekommen sind, dann finde ich dies beglückend.

Da aber meist nicht alle jene, die Karten gekauft oder reserviert haben, am Abend auch erscheinen, gibt es oft noch freie Plätze zur kurzfristigen Vergabe. So war es auch am bewussten Abend und dank zweier freierwerdender Plätze konnten meine Bekannten noch in die Vorstellung.

Mittlerweile wurden für MV weitere Öffnungsschritte verkündet. Wir dürften jetzt unsere Zuschauer:innen ohne Abstand nebeneinandersetzen. Dies machen wir nicht sofort. Auch wenn das Abstandsgebot gegenwärtig häufig ist, platzen wir keine anderen Gäste in diese Lücken. Noch haben viele unserer Besucher:innen ein ungutes Gefühl, wenn es etwas enger wird. Dies akzeptieren wir und halten im Mai weiterhin Abstand – wenn die Vorstellung auf der Homepage nicht explizit als 2G ausgewiesen ist. (Wobei 2G unter den neuen Bedingungen lediglich heißt, keine Distanz, nicht, dass Sie Ihren Impfausweis vorzeigen müssen.) Erst mit dem Wechsel vom Großen Haus in der Dobe- rner Straße zum Volkstheater Sommer in der Halle 207 verkaufen wir die Tickets generell ohne leere Plätze zwischen unseren Gästen.

Wir hoffen sehr, dass ab Juni die reale und die gefühlte Situation im Lande so ist, dass alle Zuschauer:innen entspannt zusammensitzen und gemeinsam mit-singen und tanzen. Ich wünsche uns allen einen fröhlichen, beschwingten Sommer. Und denken Sie daran: Wir sind immer öfter ausverkauft – also reservieren Sie sich rechtzeitig Ihre Tickets!

Mit herzlichen Grüßen  
Ihr Ralph Reichel

## IMPRESSUM – THEATERZEITUNG

Herausgeber:  
Ostsee-Zeitung GmbH & Co KG

Redaktion:  
Thorsten Czarkowski  
thorsten.czarkowski@ostsee-zeitung.de

Produktion:  
Anne Bonitz, Susanne Tiede

Anzeigenverkauf:  
anzeigen.rostock@ostsee-zeitung.de

Die Theaterzeitung erscheint monatlich mit einer Auflage von 62.400 Exemplaren. Es gilt die Anzeigenpreisliste vom 11.2019.

# Wenn ein Kunstwerk entzweit

Geistreiche Gesellschaftskomödie von Yasmina Reza feiert im Mai **PREMIERE** im Ateliertheater

VON THORSTEN CZARKOWSKI

Das Stück „Kunst“ der französischen Autorin Yasmina Reza ist mittlerweile ein Bühnenklassiker. Am 7. Mai kommt es ins Ateliertheater.

Das Problem müsste eigentlich keines sein: Ein Mann namens Serge hat sich ein Kunstwerk gekauft, aber nicht irgendeines. Das Ölgemälde – 160 Zentimeter mal 120 Zentimeter groß – zeigt nicht viel. Zu sehen sind weiße Streifen auf weißem Grund. Das soll Kunst sein? Sein Freund Marc steht fassungslos davor und versteht das Werk nicht. Und er versteht auch seinen Freund nicht mehr.

Das betreffende Kunstwerk war nicht billig. Immerhin hat der Spaß 200.000 Kröten gekostet, aber das ist nicht der Punkt. Und auch um die alleinige Frage „Ist das Kunst?“ geht es schon lange nicht mehr. Der Konflikt trägt lang schwelende Zerwürfnisse zwischen den Männern zu Tage – mit viel Ungesagtem und Verschlepptem. Die Entfremdung wird im Laufe des Stücks sicht- und spürbar. Dahinter steht die Frage: Wie führt man eine Freundschaft richtig? Wie viel Ehrlichkeit ist notwendig?



Ist das Kunst oder kann das weg? Marc (Ulrich K. Müller) plädiert klar für letzteres.

Foto: Dorit Gätjen

Aber nicht nur diese Freundschaft wird auf die Probe gestellt, denn zwischen Marc und Serge steht der etwas jüngere Yvan. Er möchte unter den Streithähnen vermitteln, gerät aber zusehends zwischen die Fronten. „Yvan ist ein bisschen wie ein Kind in einer Ehe, das es beiden Eltern recht machen will“, erläutert Ulrich K. Müller, der im Stück die Rolle des Marc übernimmt.

Zwischen den erwachsenen Männern bricht ein kindischer Konflikt auf. Dabei geht es auf der Bühne richtig zur Sache – nicht nur verbal, auch körperlich, verrät Ulrich K. Müller. Aber: „Natürlich soll das auch Spaß machen“, sagt er. Es ist schließlich eine Komödie. In Rostock bringen Regisseurin Silke Johanna Fischer und Bühnen- und Kostümbildner Daniel Unger das Stück auf die Bühne. Neben Ulrich K. Müller werden Steffen Schreier (Serge) und Lev Semenov (Yvan) zu sehen sein.

Für das Publikum gibt es an diesem Abend nicht nur die Gelegenheit, über das Wesen der Kunst nachzudenken. Auch die Diskussionskultur – ob nun privat oder gesellschaftlich – wird auf den Prüfstand gestellt. Dabei ist das Beharren der beiden Streithähne auf

ihren Standpunkten auch ein Verweis auf heutige Risse in der Gesellschaft. Bereits am Anfang des Stückes sind die Fronten verhärtet, sie lassen sich nicht einfach auflösen – dabei hatte nur eine Kleinigkeit den Anstoß gegeben.

## Ulrich K. Müller freut sich auf das Stück

Die Arbeit an „Kunst“ ist für Ulrich K. Müller eine spannende Suche. Er hofft, „dass sich die Menschen im Stück wiederfinden – in den Kränkungen, den Verletzungen, der Eifersucht ... und ihrer Reaktion auf derartige Konflikte.“

Der aus Bremerhaven stammende Schauspieler hat inzwischen eine beeindruckende Karriere in Rostock hingelegt. Nach seinem Schauspielstudium und einem Engagement am Theater Stuttgart kam er über Konstanz und Aachen vor über zwanzig Jahren nach Rostock. Seit dem Jahr 2000 ist Ulrich K. Müller am Volkstheater Rostock engagiert.

Nach dem Kinderstück „Pippi Langstrumpf“ (ab 18. Juni wieder in der Halle 207) ist „Kunst“ für ihn die zweite Zusammenarbeit mit Regisseurin Silke Johanna Fischer.

## TERMIN:

Premiere „Kunst“, 7. Mai, 20 Uhr, Ateliertheater

## Leidenschaft und Enthusiasmus

Ausnahmemusiker Nils Mönkemeyer beim 9. Philharmonischen Konzert im Großen Haus

Nils Mönkemeyer, einer der erfolgreichsten Bratschisten unserer Zeit, wird beim Philharmonischen Mai-Konzert gastieren. Mit seinem einzigartigen und innovativen Musizieren sowie seiner Leidenschaft, Begeisterung und Liebe für die Bratsche hat er es geschafft, dem oft stiefmütterlich behandelten Streichinstrument zu neuer Aufmerksamkeit zu verhelfen. In Norddeutschland trifft man den Ausnahmemusiker, der als Professor an der Münchner Musikhochschule lehrt, recht häufig, auch im Rahmen der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern. Bei einem Konzert in Niendorf auf Poel vor einigen Jahren gab es die erste Begegnung von Mönkemeyer und der Norddeutschen Philharmonie Rostock. Nun ist er einer Einladung in die Philharmonische Reihe gefolgt, um sich mit dem Rostocker Orchester und Alfred Schnittkes Bratschenkonzert auf eine musikalische „Seelenwanderung“ zu begeben.

Schnittke, einer der bedeutendsten Komponisten des ausgehenden 20. Jahrhunderts, hatte das Werk 1985 geschrieben. „Wie eine Vorahnung dessen, was kommen sollte, nahm die Musik den Charakter einer rastlosen Jagd durch das Leben und den eines langsamen und traurigen Überblicks über das Leben an der Schwelle zum Tod an“, resümiert der russisch-deutsche Komponist selbst über dieses emotional bewegende Konzert. Zehn Tage nach der Fertigstellung hatte er seinen ersten Schlaganfall erlitten, infolge dessen er kurze Zeit klinisch tot war. Diese Erfahrung mit der eigenen Ver-



Bratschist Nils Mönkemeyer.

Foto: Irené Zandel

gänglichkeit setzte enorme Schaffenskräfte frei und der spätere Wahl-Hamburger komponierte in den ihm verbleibenden Jahren bis zu seinem Tod im Jahre 1998 zahlreiche wichtige Werke.

Mit Anatoli Ljadows symphonischer Dichtung „Kikimora“ tun sich eher emotionale Abgründe auf, die zurück in die russische Märchen- und Schauerliteratur führen. Der gleichnamige Poltergeist wird in der slawischen Sagenwelt als alte, seltsam gekleidete, meist unsichtbare Frau beschrieben, welche ihre Fäden spinn und dabei versucht, die Hausbewohner:innen in den Wahnsinn zu treiben. Ljadow, der selbst nicht immer ein Musterschüler war und während seines Studiums am St. Petersburger Konservatorium wegen Disziplinlosigkeit vom Unterricht ausgeschlossen wurde, komponierte drei symphonische Miniaturen nach russischen Märchenthemata – originell, plastisch und glänzend instrumentiert. Offensichtlich hatte man ihm später seine Jugendsünden verziehen, denn er unterrichtete bald selbst als Professor für Kom-

position an der berühmten russischen Musikerschmiede in St. Petersburg.

Einer seiner erfolgreichsten Schüler war Sergej Prokofjew, dessen vierter Symphonie sich die Norddeutsche Philharmonie Rostock unter der Leitung von Markus L. Frank, Generalmusikdirektor des Anhaltischen Theaters und Chefdirigent der Anhaltischen Philharmonie Dessau, nach der Pause widmen wird. Diese Symphonie geht auf Musik aus dem Kurzballlet „Der verlorene Sohn“ von 1929/30 zurück, welches die Geschichte eines undankbaren Sohnes erzählt, der durch Leichtfertigkeit und Überheblichkeit auf einer Feier zu viel trinkt und dann von seinen vermeintlichen Vertrauten ausgeraubt wird. Knapp 17 Jahre später überarbeitete der Komponist sein Werk und veröffentlichte eine neue Fassung, die nun beim Mai-Konzert wahrscheinlich erstmals in Rostock zu hören sein wird.

## TERMIN:

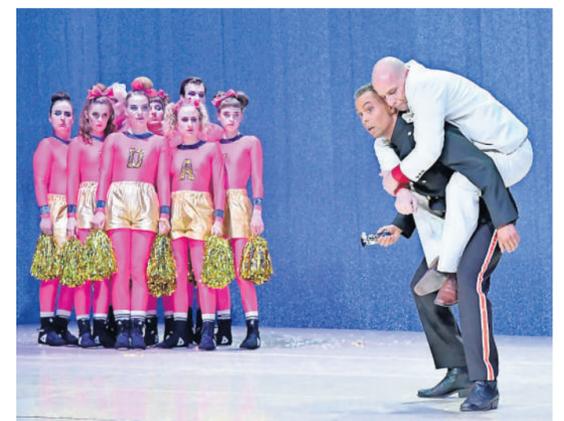
9. Philharmonisches Konzert „Abgründe“, 15. Mai, 18 Uhr, 16. + 17. Mai, 19.30 Uhr, Großes Haus

## Zum letzten Mal auf der Bühne

„Herr Puntila und sein Knecht Matti“ und „Der Kirschgarten“ feiern im Mai Dernière

### Volksstück mit klugem Witz

Eben noch der mitfühlende Trinkgenosse, dann plötzlich der standesbewusste und profitgierige Gutsbesitzer. Das Publikum verfolgt in Echtzeit, wie schnell Puntila (Frank Buchwald) umschaltet, wie schnell er gefährlich wird und wie schnell wieder sentimental. Auch sein Chauffeur Matti (Luis Quintana), der einfach nur in Ruhe seinen Job machen will, hat seine liebe Not mit den Allüren seines Chefs und dessen obrigkeitlichen Umarmungsversuchen, weiß er doch genau: Sobald Puntila aus seinem Alkoholausch erwacht, ist es vorbei mit dem Menschenfreund und der kalt rechnende Kapitalist kommt zum Vorschein. „Brecht's Stück arbeitet mit Realitäten des Lebens, die uns allen nicht fremd sind“, erklärt Regisseurin Elina Finkel, „damit müssen wir uns alle auch im ‚normalen‘ Leben auseinandersetzen, dass Menschen verschiedene Gesichter haben, sie blitzschnell wechseln und dass man nie genau weiß, welches man zu sehen bekommt und was das bedeutet.“



Eine ganz schöne Last für den Diener, dieser Kapitalist! Fotos (2): Dorit Gätjen

## TERMINE:

Letzte Chancen „Herr Puntila und sein Knecht Matti“, 11. + 12. Mai, 19.30 Uhr, Großes Haus

### Völlig durchgeknallte, lebenswürdige, hassenswerte Figuren

Gutsbesitzerin Ranjewskaja (Katrin Heller) hat nach schweren Schicksalsschlägen einige Jahre im Ausland auf großem Fuß gelebt und trifft bei ihrer Rückkehr auf die Trümmer ihrer Existenz. Die alte Wirtschaft wirft nichts mehr ab, die Bäume im

Kirschgarten sind wertlos. Dabei ist die Lösung der Krise hier theoretisch nicht schwer: Das Gut abwickeln, die Bäume abholzen, das Land parzellieren und verkaufen. Jedoch: Die Entscheidung zwischen Realitätssinn und sentimentalem Festhalten am Alten überfordert die Gutsbesitzerin. „Das kann ich nachvollziehen“, verrät Ranjewskaja-Darstellerin Katrin Heller, „von außen her können Menschen ganz oft Ratschläge geben. Wenn man aber selber in einer tiefen Krise steckt, sieht man den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr.“ Dabei machen die zahllosen Facetten ihrer Figur mit ihren inneren Konflikten und gegensätzlichen Polen das Stück aus. „Eine Person ist nicht nur genauso oder genauso. Sie hat sehr, sehr viele Ebenen. Man darf meschugge sein und trotzdem auch menschlich.“ Immer lachen UND weinen.

## TERMIN:

Letzte Chance „Der Kirschgarten“, 13. Mai, 19.30 Uhr, Großes Haus



Geschäftsmann Lopachin (Luis Quintana) redet sich den Mund fusselig, doch die Ranjewskaja (Katrin Heller) bleibt stur.

MAI	GROSSES HAUS	KLEINE KOMÖDIE WARNEMÜNDE	ANDERE SPIELSTÄTTEN
30 APR	19.30 Uhr <b>S</b> <b>DER KIRSCHGARTEN</b> Schauspiel von Anton Tschechow	20 Uhr <b>GS S</b> <b>DIVEN STERBEN EINSAM (... UND ERST, WENN SIE GUT AUSGELEUCHTET SIND)</b> Theatersolo von Dirk Audehm / Mit Angela Schlabinger	 Eugen Onegin. Foto: Dorit Gätjen
03 DI	19.30 Uhr <b>GS</b> <b>BEST OF POETRY SLAM</b> Präsentiert von M.A.U. Club und Volkstheater Rostock	17.30 + 20 Uhr <b>GS</b> <b>LI.WU. IN WARNEMÜNDE: TOVE</b> Filmvorstellungen in der Kleinen Komödie / ro-cine e. V.	
05 DO	19.30 Uhr <b>M</b> <b>EUGEN ONEGIN</b> Lyrische Szenen in drei Akten von Peter Tschaikowsky / Reduzierte Orchesterfassung von Pjotr Klimov / In russischer Sprache mit deutschen Übertiteln / Opernführer live: 19 Uhr / Kleines Foyer		
06 FR	19.30 Uhr <b>T UA</b> <b>SATURN RETURN / THE GREAT MIGRATION</b> Tanztheater von Lester René Gonzáles Álvarez und Blenard Azizaj / Uraufführung / Einführung: 19 Uhr / Kleines Foyer	20 Uhr <b>S</b> <b>HEUTE ABEND: LOLA BLAU</b> Musical für eine Darstellerin von Georg Kreisler	
07 SA	19.30 Uhr <b>M</b> <b>EUGEN ONEGIN</b> Lyrische Szenen in drei Akten von Peter Tschaikowsky / Reduzierte Orchesterfassung von Pjotr Klimov / In russischer Sprache mit deutschen Übertiteln / Opernführer live: 19 Uhr / Kleines Foyer	20 Uhr <b>S</b> <b>SO KLANG DIE DEFA</b> Musikalische Zeitreisen / Folge 3 / Mit Frank Buchwald und Katrin Heller	<b>PREMIERE</b> 20 Uhr / Ateliertheater <b>S</b> <b>„KUNST“</b> Komödie von Yasmina Reza / Aus dem Französischen von Eugen Helmlé
08 SO		18 Uhr <b>S</b> <b>SO KLANG DIE DEFA</b> Musikalische Zeitreisen / Folge 3 / Mit Frank Buchwald und Katrin Heller	16 Uhr / Ateliertheater <b>P GS</b> <b>PUPPENATELIER: DAS WOLKENSCHAF</b> Schnuppe-Figurentheater / Ab 3 Jahren
09 MO		20 Uhr <b>HIMMEL VOLLER SCHWEIGEN - DAS GEHEIMNIS UM DEN ROSTOCKER DIRIGENTEN WALTER FRICK</b> Musikalische Lesung mit Julia Gilfert / Veranstaltung des Rostocker Theaterfördervereins und der Philharmonischen Gesellschaft in Kooperation mit dem Volkstheater / Tickets nur an der Abendkasse / Reservierung: seraphin.feuchte@theaterfoerdereverein-rostock.de	9 + 11 Uhr / Ateliertheater <b>P GS</b> <b>PUPPENATELIER: DAS WOLKENSCHAF</b> Schnuppe-Figurentheater / Ab 3 Jahren
11 MI	19.30 Uhr <b>S KP</b> <b>HERR PUNTILA UND SEIN KNECHT MATTI</b> Volksstück von Bertolt Brecht / Musik von Paul Dessau / Koproduktion mit der hmt Rostock	 Life Letters 3. Foto: Mirco Dalchow	
12 DO	<b>ZUM LETZTEN MAL</b> 19.30 Uhr <b>S KP</b> <b>HERR PUNTILA UND SEIN KNECHT MATTI</b> Volksstück von Bertolt Brecht / Musik von Paul Dessau / Koproduktion mit der hmt Rostock		20 Uhr / Ateliertheater <b>T</b> <b>LIFE LETTERS 3</b> Tanztheater / Uraufführung
13 FR	<b>ZUM LETZTEN MAL</b> 19.30 Uhr <b>S</b> <b>DER KIRSCHGARTEN</b> Schauspiel von Anton Tschechow		20 Uhr / Ateliertheater <b>T</b> <b>LIFE LETTERS 3</b> Tanztheater / Uraufführung
14 SA	<b>ZUM LETZTEN MAL</b> 19.30 Uhr <b>M</b> <b>EUGEN ONEGIN</b> Lyrische Szenen in drei Akten von Peter Tschaikowsky / Reduzierte Orchesterfassung von Pjotr Klimov / In russischer Sprache mit deutschen Übertiteln / Opernführer live: 19 Uhr / Kleines Foyer		20 Uhr / Ateliertheater <b>S</b> <b>„KUNST“</b> Komödie von Yasmina Reza / Aus dem Französischen von Eugen Helmlé
15 SO	18 Uhr <b>K</b> <b>9. PHILHARMONISCHES KONZERT: ABGRÜNDE</b> Anatoli Ljadow, Alfred Schnittke, Sergej Prokofjew / Nils Mönkemeyer, Viola / Leitung: Markus L. Frank / Einführung: 17.30 Uhr / Ateliertheater	18 Uhr <b>S</b> <b>SO KLANG DIE DEFA</b> Musikalische Zeitreisen / Folge 3 / Mit Frank Buchwald und Katrin Heller	20 Uhr / Ateliertheater <b>WOLFRAM LOTZ: HEILIGE SCHRIFT I</b> Buchvorstellung / In Kooperation mit dem Literaturhaus Rostock
16 MO	19.30 Uhr <b>K</b> <b>9. PHILHARMONISCHES KONZERT: ABGRÜNDE</b> Anatoli Ljadow, Alfred Schnittke, Sergej Prokofjew / Nils Mönkemeyer, Viola / Leitung: Markus L. Frank / Einführung: 19 Uhr / Ateliertheater	<b>Informationen zu den aktuellen CORONA-REGELN finden Sie unter: <a href="http://www.volkstheater-rostock.de">www.volkstheater-rostock.de</a></b> Derzeit wird im Ateliertheater und in der Halle 207 sowie beim Konzert am Dienstag ohne Abstand platziert. Sollten im Mai Einschränkungen gelten, werden die Termine dort zu 2G-Vorstellungen.	
17 DI	19.30 Uhr <b>K</b> <b>9. PHILHARMONISCHES KONZERT: ABGRÜNDE</b> Anatoli Ljadow, Alfred Schnittke, Sergej Prokofjew / Nils Mönkemeyer, Viola / Leitung: Markus L. Frank / Einführung: 19 Uhr / Ateliertheater		14 Uhr / Nordlicht-Schule Rostock <b>S</b> <b>SKY IS THE LIMIT</b> Klassenzimmerstück von Lorenz Hippe und Cédric Pintarelli / Ab 12 Jahren
18 MI	 Die Marquise von O. Foto: Dorit Gätjen		20 Uhr / Ateliertheater <b>S</b> <b>„KUNST“</b> Komödie von Yasmina Reza / Aus dem Französischen von Eugen Helmlé
19 DO			20 Uhr / Ateliertheater <b>S</b> <b>DIE MARQUISE VON O.</b> Schauspiel nach der Novelle von Heinrich von Kleist
20 FR		<b>PREMIERE</b> 20 Uhr <b>M</b> <b>DAS GIBT'S NUR EINMAL, DAS KOMMT NICHT WIEDER</b> Musikalische Zeitreisen / Folge 4 / Lieder aus deutschen Tonfilmen	20 Uhr / Ateliertheater <b>S</b> <b>DIE MARQUISE VON O.</b> Schauspiel nach der Novelle von Heinrich von Kleist
21 SA		20 Uhr <b>S</b> <b>HEUTE ABEND: LOLA BLAU</b> Musical für eine Darstellerin von Georg Kreisler	12-17 Uhr / Ballettsaal <b>T</b> <b>TANZ PUR</b> Begegnungen mit der Tanzcompagnie des Volkstheaters / Workshop-Nachmittag
22 SO		18 Uhr <b>M</b> <b>DAS GIBT'S NUR EINMAL, DAS KOMMT NICHT WIEDER</b> Musikalische Zeitreisen / Folge 4 / Lieder aus deutschen Tonfilmen	20 Uhr / Ateliertheater <b>S</b> <b>DER TRAUM EINES LÄCHERLICHEN MENSCHEN</b> Theaterabend nach der Erzählung von Fjodor M. Dostojewski
25 MI	24. Mai / 8.30 + 10 + 11.30 Uhr / hmt Rostock, Katharinenaal <b>K GS</b> <b>3. KINDERKONZERT: AMADEUS</b> Musik von Wolfgang Amadeus Mozart / Leitung und Moderation: Manfred Hermann Lehner	 The Great Migration. Foto: Dorit Gätjen	16 Uhr / Yachthafenresidenz Hohe Düne <b>K</b> <b>5. CLASSIC LIGHT: WUNSCHKONZERT</b> Mit Werken von Ludwig van Beethoven, Johannes Brahms, Peter Tschaikowsky, Gioachino Rossini u.a. / Leitung: Studierende der Dirigierklasse der HMT München / Moderation: Marcus Bosch
	<b>TICKETS: 0381.3814700</b> <b>WWW.VOLKSTHEATER-ROSTOCK.DE</b>		20 Uhr / Ateliertheater <b>S</b> <b>DER TRAUM EINES LÄCHERLICHEN MENSCHEN</b> Theaterabend nach der Erzählung von Fjodor M. Dostojewski
			9.45 + 11.35 Uhr / Friderico-Franiscium Gymnasium, Bad Doberan <b>S</b> <b>SKY IS THE LIMIT</b> Klassenzimmerstück von Lorenz Hippe und Cédric Pintarelli / Ab 12 Jahren
			19.30 Uhr / Halle 207 <b>K</b> <b>SYNTH HAPPENS - CLASSIC MEETS CLUB</b> Andreas Henneberg und die Norddeutsche Philharmonie Rostock präsentieren ein orchestral-elektronisches Klangerlebnis / Mit After-Show-Party
			<b>ZUM LETZTEN MAL</b> 20 Uhr / Ateliertheater <b>O</b> <b>FRANKENSTEIN</b> Schauspiel nach Mary Shelley / Theatergruppe Spieltrieb

## KURZ &amp; KNAPP

Dichterwettbewerb  
im Großen Haus

Fünf Top-Poet:innen treten beim „Best of Poetry Slam“ gegeneinander an – auf der Bühne des Volkstheaters, präsentiert von „Kampf der Künste“ und M.A.U. Club. Sie treffen aufeinander im härtesten Wettbewerb, in einer fulminanten Dichterschlacht. Tickets: mauclub.de

**TERMIN:** „Best of Poetry Slam“, 3. Mai, 19.30 Uhr, Großes Haus

Chöre aus „Elias“ in  
der Nikolai-Kirche

Begeistert von der bildlichen Sprache des Alten Testaments schuf Felix Mendelssohn Bartholdy sein Oratorium „Elias“. Am 6. Mai erklingt eine Auswahl der zahlreichen Chöre, die die Säulen des Werks bilden – gesungen vom Opernchor sowie der Singakademie Rostock, begleitet von Hans-Christoph Borck an der Truhenorgel. Pastor Dr. Reinhard Scholl porträtiert den biblischen Elias. Die künstlerische Leitung liegt bei Frank Flade.

**TERMIN:** „Elias – ein Porträt“, 6. Mai, 18 Uhr, St.-Nikolai-Kirche, Eintritt frei

Volkstheater digital:  
Frau Blumeier

Am 10. Mai geht eine weitere Folge unserer digitalen Reihe „Stadt/Theater“ online – auf der Homepage des Volkstheaters und auf Facebook. Die filmische Interpretation von Geschichten aus dem Roman „Marzahn, mon amour“ von Katja Oskamp erzählt aus dem Leben von Frau Blumeier – gelesen von Katrin Heller, in Szene gesetzt mit Bildern aus dem Volkstheater.

**TERMIN:** Online-Premiere „Frau Blumeier“, 10. Mai, 18 Uhr, Volkstheater-Homepage + Facebook

Zum letzten Mal:  
Eugen Onegin

Als ein „Kraftwerk aus Gefühlen und Leidenschaften“ erweist sich Peter Tschai-kowskys „Eugen Onegin“. Vier junge Menschen suchen das Glück – und finden es nicht. In seiner Oper spürt Tschai-kowsky, der die Geschichte dem gleichnamigen Roman von Alexander Puschkina entnommen hat, Momenten nach, in denen sich ihre Wege kreuzen, erzählt von ihrer Verliebtheit und Liebe, von ihren Verletzungen und ihrer Verzweiflung.

**TERMIN:** Letzte Chance „Eugen Onegin“, 14. Mai, 19.30 Uhr, Großes Haus

Workshop-  
Nachmittag

Die Tanzcompagnie lädt in dieser Spielzeit zu letzten Workshops in den Ballettsaal. Zum Saisonabschluss gibt es vier Stunden Bewegung – von Yoga über zeitgenössischen Tanz bis hin zum Erlernen einer Choreografie. Die Workshops sind einzeln, aber auch im Kombi-Paket buchbar – bis zum 18. Mai an: tanz@rostock.de. Mehr Informationen gibt es auf der Volkstheater-Homepage.

**TERMIN:** „Tanz pur“, 21. Mai, 12 - 17 Uhr, Ballettsaal

## Das gibt's nur einmal, das kommt nicht wieder

Die „MUSIKALISCHE ZEITREISE“ in die Ära des frühen Tonfilms kommt zur Premiere

VON UTE FISCHER-GRAF

Einmal mit einem Lied von Marlene Dietrich auf die Bühne treten – das hat sich Katarzyna Włodarczyk schon lange gewünscht. Normalerweise steht für eine Mezzosopranistin ein ganz anderes Repertoire auf der Tagesordnung: die Partie der Olga in „Eugen Onegin“ oder die des Cherubino in „Die Hochzeit des Figaro“. Doch jetzt wird auch dieser Wunsch wahr.

Dietrichs Hit „Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt“ aus dem Tonfilm „Der blaue Engel“ von 1930 erklingt, gesungen von Katarzyna Włodarczyk, in der Kleinen Komödie Warnemünde. „Dies ist ein Lied, das ich sehr mag und wo ich mir die Seele aus dem Leib singe, denn es ist ja nicht nur frech, sondern auch nostalgisch. Sie findet ja keine wirkliche Liebe“, beschreibt die polnische Künstlerin ihre Interpretation des Ohrwurms von Friedrich Hollaender. Neben ihr wird Bassbariton Jussi Juola auf der Bühne stehen – auch er sieht als Finne ein bisschen anders auf die uns hier so wohlbekannten Schlager der UFA-Ära. Die beiden sind ange-treten, die alten Hits mit Temperament und Witz zu interpretieren und die Kleine Komödie Warnemünde in Film-Flair zu tauchen.

So geben sie dem Publikum bei der neuen „Musikalischen Zeitreise“ in der Kleinen Komödie – inzwischen



Bekannt wie Volkslieder: Katarzyna Włodarczyk und Jussi Juola blicken neu auf die alten Schlager.

Foto: Frank Hormann / nordlicht

schon Nummer 4 – Gelegenheit, mal neu hinzuhören. Der Titel des Programms „Das gibt's nur einmal, das kommt nicht wieder“ entstammt übrigens dem Film „Der Kongress tanzt“ von 1931. Geschrieben hat ihn Werner Richard Heymann. Wer war dieser Künstler? Zunächst renommierter

Stummfilmkomponist, prägte er später vier Jahre lang als musikalischer Leiter der Universum-Film Aktiengesellschaft, kurz UFA, das Genre der Filmoperette. Von der Einführung des Tonfilms 1929 bis 1933 schrieb er für das Kino unzählige Schlager, die bekannt sind wie Volkslieder. So etwa „Ein

Freund, ein guter Freund“ aus „Die Drei von der Tankstelle“. Doch als die UFA nach der Machtergreifung Hitlers alle jüdischen Mitarbeiter:innen auf die Straße setzte und nur bei Heymann eine Ausnahme machen wollte, legte der sein Amt nieder und verließ Deutschland. In den USA konnte

Heymann seinen Lebensunterhalt mit dem Schreiben von Hintergrund-Filmmusik verdienen.

So wie auch sein berühmter Kollege Robert Stolz. Der Operettenkomponist aus Wien war nach dem Anschluss seiner Heimat an Nazi-Deutschland aus politischen Gründen emigriert

und schlug das Angebot Hitlers aus, „in Ehren“ zurückzukehren, was 1942 zu seiner Ausbürgerung führte.

Bei der neuen „Musikalischen Zeitreise“ werden Robert Stolz und Werner Richard Heymann Seite an Seite auf dem Programmzettel stehen. Und nicht nur sie: Tonfilmschlager von Ralph Benatzky, Friedrich Hollaender und vielen anderen vervollständigen die Auswahl und lassen eine Ära wiederauferstehen, deren Glanz verlosch, als ihre Protagonist:innen vielfach vertrieben oder getötet wurden. Ihnen und ihrem musikalischen Einfallsreichtum wird der Abend ein Denkmal setzen. Und auch an jene erinnern, die blieben und sich in die Arbeit stürzten – um zu unterhalten, um abzulenken oder schlicht um zu überleben...

Aus der Feder von Peter Kreuder etwa stammt der Gassenhauer „Ich wollt', ich wär' ein Huhn“, zuerst gesungen im Film „Glückskinder“ von 1936. Dieser Titel hat Katarzyna Włodarczyk besondere Mühe gemacht: „Bei dem lustigen Blödsinn vergesse ich gern mal den Text“, bekennt die Vollblutkomödiantin. Doch wenn sie gemeinsam mit Jussi Juola und Dmitry Krasilnikov am Klavier am 20. Mai Premiere feiert, dann wird das Lied ganz gewiss sitzen.

**TERMIN**

Premiere „Das gibt's nur einmal, das kommt nicht wieder“, 20. Mai, 20 Uhr, Kleine Komödie Warnemünde



Begegnungen mit einem Unbekannten: Julia Gilfert holt das Schicksal ihres Großvaters aus der Vergessenheit.

Fotos: M. Gilfert

## Wer war Walter Frick?

Die Freunde und Förderer Volkstheater Rostock e.V. laden Mitglieder und Interessierte zu einer musikalischen Lesung

Mit der Veranstaltung „Himmel voller Schweigen“ wird am 9. Mai des Rostocker Dirigenten Walter Frick (1908 – 1941) gedacht. Frick war von 1933 bis 1940 Kapellmeister am Rostocker Stadttheater. Doch die große künstlerische Karriere blieb ihm verwehrt. Nach beruflichen Zurücksetzungen und folgenden Lebenskrisen wurde Walter Frick 1941 ein Opfer der nationalsozialistischen Euthanasie-Morde. Diese künstlerische, zarte Seele passte nicht ins Menschenbild der Nazis.

Fricks Schicksal, aus Scham verschwiegen und verdrängt, wurde erst jetzt einer größeren Öffentlichkeit bekannt. Zu verdanken ist dies der Enkelin von Walter Frick: Julia Gilfert (geb. Frick). Sie begab sich auf eine Spurensuche, um die Geschichte ihres Großvaters

nachzuzeichnen und aufzuschreiben. Das Buch „Himmel voller Schweigen“ ist im Januar 2022 im Ultraviolet-Verlag Dresden erschienen. Während ihrer Recherche kam sie auch mit Seraphin Feuchte vom Rostocker Theaterförderverein in Kontakt. Der Theaterförderverein hat die Autorin nun – in Kooperation mit der Philharmonischen Gesellschaft und dem Volkstheater Rostock – zu einer Lesung nach Rostock eingeladen, in die Stadt also, die für das Leben von Walter Frick so schicksalhaft war.

Nach dem Buchtitel ist auch der Theaterabend benannt. „Himmel voller Schweigen“ ist jedoch mehr als eine Lesung. Julia Gilfert, die in Franken lebt, ist ausgebildete Sängerin. Da bietet es sich geradezu an, diesen Abend auch als musikalische Würdigung zu konzipieren.

So erzählt Gilfert in Texten und Liedern aus dem tragischen Leben ihres Großvaters – am 9. Mai in der Kleinen Komödie Warnemünde.

Der Ort ist bewusst gewählt: Im Ambiente der kleinen Spielstätte wird das Flair jener Zeit wachgerufen, als für Walter Frick eine hoffnungsvolle künstlerische Laufbahn noch möglich schien.

Tickets zum Preis von 5 Euro gibt es nur an der Abendkasse vor Ort. Es wird um vorherige Anmeldung gebeten – per Mail an: seraphin.feuchte@theaterfoerderverein-rostock.de oder telefonisch: 0152-90070988 (Seraphin Feuchte vom Rostocker Theaterförderverein).

Thorsten Czarkowski

**TERMIN:** „Himmel voller Schweigen“, 9. Mai, 20 Uhr, Kleine Komödie Warnemünde

## Über ALLES schreiben

Der gefeierte Gegenwartsdramatiker Wolfram Lotz liest am 15. Mai aus seinem neuen Prosawerk „Heilige Schrift I“

Das beglückte Erstaunen, das der poetische Witz all seiner Texte beim Adressaten auslöst, beruht auf einer Art Reinigungseffekt – Katharsis vielleicht“, heißt es in der Begründung der Jury des Jürgen Bansemer & Ute Nysen Dramatikerpreises, der in diesem Jahr Wolfram Lotz zugesprochen wurde. Glück und Erstaunen vermag auch seine Prosa hervorzuheben, zumal er auch hier einen ganz eigenen, radikal gegenwärtigen Zugriff wählt.

In einem kleinen Dorf in Frankreich schrieb Lotz ein Jahr lang, jeden Tag, von morgens bis nachts. Knapp 3000 Seiten. Kurz danach löschte er den entstandenen Text. Die 900 Seiten, die soeben als „Heilige Schrift I“ im S. Fischer Verlag erschienen sind, schickte er im Frühjahr 2018, noch während des Arbeitsprozesses, per Mail an einen Freund. So blieb ein Teil der Arbeit digital gespeichert. Der allumfassende und dabei antitotalitäre Anspruch seiner Prosa ist in diesem Anfang aufbewahrt. Lotz schreibt über die Fichten vor dem Fenster, über das Flimmern des Internets und die Nachbarskatze. Er verwandelt sich schreibend in Peter Handke, Odysseus und Miley Cyrus.

Und dies alles wird der Autor dem Rostocker Publikum persönlich präsentieren – am 15. Mai im Ateliertheater. Ulrika Rinke, Programmleiterin des Literaturhauses, fand im Volkstheater den passenden Kooperationspartner für



Nach fünf Jahren wieder zu Gast im Ateliertheater: Wolfram Lotz. Foto: J. Beck

die Buchvorstellung des Dramatikers. Steffen Dürre, Autor und Literaturredakteur, wird durch den Abend führen.

Als Freund von Wolfram Lotz spielt auch er in „Heilige Schrift I“ immer dann eine Rolle, wenn von Besuchen oder Anrufen in Rostock erzählt wird. Dürre beschreibt Lotz' neueste Veröffentlichung als „ästhetisches Programm in Tagebuchform“ und zieht auch Vergleiche zu den Tagebüchern anderer Schriftsteller:innen. Doch: „All die poetischen Momente, die Lotz im Alltäglichen findet, sind nicht etwa das verächtlich Übriggebliebene seiner epochemachenden Vorgänger:innen, sondern das achtlos Übergangene.

Darin machen sich die großen Alten schuldig, während Lotz der Komik des Niedlichen, der Tragik des Kleinen, der Vergänglichkeit des Unbedeutenden Rechnung trägt.“

Mit diesem neuen Text kehrt Wolfram Lotz nun ins Ateliertheater zurück, wo er im Dezember 2017 die Inszenierung seines Stücks „Einge-gesehene Nachrichten an das All“ gesehen hat – und seine Gedanken zum Gebäude, zur Inszenierung und zu Begegnungen in der Kantine in einem Notizbuch festhielt. Auch das ist in „Heilige Schrift I“ nachzulesen.

Verena Katz

**TERMIN:** Wolfram Lotz „Heilige Schrift I“, 15. Mai, 20 Uhr, Ateliertheater